



Schluss mit dem Flächenfraß!

Antwort auf den Leserbrief von Dieter Bopp vom 18. Februar

Der „sehr langjährige“ Gemeinderat Dieter Bopp führt in seinem Leserbrief all die Projekte an, die sich Löwenstein aus den Einkünften aus früheren Baugebieten leisten konnte. Die BI findet: Das war gut! Auch ich habe das durch Einbringen von Ackerfläche mitgetragen, obwohl ich immer das Problem der Flächenversiegelung und den Entzug von Ackerland für die Landwirtschaft gesehen habe.

Aber jetzt ist eine andere Situation. Jetzt wird überdeutlich, dass man nicht mehr weitermachen kann mit dem alten Vorgehen „Fläche gegen Projekte“. Jetzt ist genug! Warum?

1. Vor 30 Jahren war das Problem der Erderwärmung erst am Horizont sichtbar. Jetzt ist es überdeutlich. Die Flächenversiegelung von 50 ha jeden Tag = 71 Fußballfelder trägt dazu bei. Es betrifft durch die Zunahme von Extremwettern – Stürme, Starkregen, heiße Sommer – auch uns hier. Schauen Sie sich auf unserer Homepage genug-ist-genug.info das ZDF-Video „Luxusgut Lebensraum“ an. Auch in vielen anderen Gemeinden im Landkreis regt sich Widerstand gegen das Zubauen der Landschaft (siehe buergerinitiativen-netzwerk-binn.de).

2. Mehr und mehr Geld erfordern auch die durch die neuen Wohngebiete gestiegenen Folgekosten für Schulen, Kindergärten, Wasser, Abwasser, Kläranlagen und Straßen. Und die werden durch Käppelesfeld-West einen weiteren großen Sprung nach oben machen und die Gemeindefinanzen dauerhaft belasten. Darüber reden die Befürworter neuer Baugebiete nicht.

3. Aber es geht nicht nur um Geld, auch wenn man von den Befürwortern des Baugebiets fast nichts anderes hört. Wir brauchen alle Ackerflächen für die regionale Erzeugung von Lebensmitteln, weil weltweit die Konkurrenz um Nahrungsmittel zunimmt. Das ist anders als vor 30 Jahren. Deswegen muss Schluss sein mit der ausufernden Umwandlung von Acker in Siedlungsfläche.

4. Es geht auch um den Dorfcharakter von Hößlinsülz. Der ist einfach weg, verloren, wenn dieses Baugebiet jetzt kommt. Das ist dann schon der Startschuss für das nächste und übernächste in Richtung Willsbach. Genauso lief es in der Vergangenheit: Kasse leer – neues Baugebiet – Kasse wieder leer – wieder neues Baugebiet. Hr. Bopp schreibt sich das ja als Erfolg zu. Aber was in der Vergangenheit gut gewesen sein mag, kann jetzt ein großer Fehler sein. Das Problem ist, dass maximal 10 Jahre vorausgedacht wird und nicht mal eine Generation, also 30 Jahre weiter.

5. Ein Beispiel für dieses kurzfristige Denken und die darauf beruhenden falschen Entscheidungen: Heilbronn hat in den 50er und 60er Jahren voll auf Automobilität und eine autogerechte Stadt gesetzt und der Bahn Absagen gegeben für einen Ausbau des Bahnnetzes. Die Bahn hat deswegen ihr Schienennetz um Heilbronn herum geplant. Die Folgen sieht man heute: Heilbronn ist als einzige Großstadt vom umweltfreundlichen Bahnverkehr völlig abgehängt. Das höchste der Gefühle sind unpünktliche REs. Kein IC, kein EC, kein ICE.

Wenn man jetzt also baut und baut und baut – leider nicht nur in Löwenstein –, wie wird das denn in 40 Jahren aussehen? Alles zugebaut, von Weinsberg bis Löwenstein ein einziges Straßendorf. Und Hößlinsülz ein reines Schlafdorf, was Hr. Bopp ja gut findet. Dem Bürgermeister kann das egal sein, nicht aber unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln. Und wenn die dann in 40 Jahren fragen, warum habt ihr denn alles zugebaut und nicht innerorts die Baulücken gefüllt, und jetzt stehen die Häuser leer, dann werden sie diese Antwort finden: 2021 war ein Loch in der Stadtkasse, und das musste gestopft werden. Wie überzeugend!

Für Zustimmung, Kritik oder Fragen können die Bürgerinitiative „Genug ist genug!“ unter Tel. 0170-4862432 oder per eMail an: buerger.gegen.baugebiet@gmail.com erreichen.

Wenn auch Sie diese kurzsichtige Entwicklung stoppen wollen zugunsten einer Atempause – laut Gemeindeordnung kann bei einer Ablehnung nach 3 Jahren wieder neu entschieden werden – dann stimmen Sie am 14. März mit JA für die Aufhebung des Gemeinderatsbeschlusses.

Heinz Deininger, Löwenstein